herpy

GECKOS

Duvaucel-Gecko

Hoplodactylus duvaucelii

Hoplodactylus duvaucelii ist der größte lebende Gecko Neuseelands: schwer, olivgrau und nachtaktiv. Er kann über 40 Jahre alt werden, bringt ein oder zwei lebende Junge auf einmal zur Welt und wird erst mit etwa sieben Jahren geschlechtsreif. Heute lebt er nur noch auf raubtierfreien Inseln, und er ist eine Art für Spezialisten, nicht für die Hobbyhaltung.

Familie: Diplodactylidae Englisch: Duvaucel's gecko Früherer Name: *Platydactylus duvaucelii; Woodworthia duvaucelii; Naultinus duvauceli*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**25-32 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**45-120 g**
Lebenserwartung	**40-50 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend, felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Felsgelände und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 120 × 100 cm** L × B × H für 5 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**15-25 °C**
Sonnenplatz	**25-30 °C**
Temperatur, Nacht	**10-16 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst und Nektar**
Haltung	**Ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**72-84 Monate**
Wurfgröße	**1-2 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1**
Tragzeit	**150-240 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Hoplodactylus duvaucelii ist der größte lebende Gecko Neuseelands. Das Tier ist kräftig gebaut, mit einem verhältnismäßig großen Kopf, langen Zehen mit breiten Lamellen und einer Körperlänge von bis zu etwa 16 cm von der Schnauze bis zur Kloake. Mit Schwanz wird er 25-32 cm lang, und ein erwachsenes Tier wiegt typischerweise 45-70 g, die größten bis zu etwa 120 g. Die Farbe ist überwiegend grau bis olivbraun, oft mit einem schwachen olivgrünen Schimmer, und über den Rücken verlaufen unregelmäßige, hellere Zeichnungen in Querrichtung. Die Vorderfüße sind kleiner als die Hinterfüße.

Die Art wurde 1836 unter dem Namen *Platydactylus duvaucelii* beschrieben. Der wissenschaftliche Artname ehrt den französischen Naturforscher Alfred Duvaucel. Die ersten Museumstiere wurden irrtümlich für in Bengalen gesammelt gehalten, und erst später zeigte sich, dass sie aus Neuseeland stammten. Die Gattung *Hoplodactylus* wurde 1843 mit genau dieser Art als Typusart aufgestellt. Die Gattung wurde seither revidiert, und die Art wurde kurzzeitig zu *Woodworthia* gestellt.

2023 zeigten DNA-Untersuchungen, dass die Bestände auf den Inseln in der Cookstraße eine eigenständige Art sind, *Hoplodactylus tohu*. Ältere Angaben zu *H. duvaucelii*, auch die größten Maße und Gewichte, können daher teilweise von dieser stammen.

Das Leben verläuft bei *H. duvaucelii* langsam. Das Weibchen bringt lebende Junge zur Welt, hat eine sehr lange Trächtigkeit, und die Jungtiere wachsen langsam. Es ist daher eine Art, bei der ein einzelnes Tier viele Jahre Aufbauarbeit darstellt und bei der Verluste schwer zu ersetzen sind. Die Tiere sind ruhig und verträglich gegenüber Artgenossen, aber sie leben verborgen und verbringen den Tag versteckt.

Der Schwanz kann abgeworfen werden, wie bei anderen Geckos. Die Art wird als potenziell gefährdet eingestuft und ist heute an geschützte Inseln gebunden. Sie ist keine Hobbyart, und Tiere in Gefangenschaft gibt es vor allem in Forschungs- und Auswilderungsprogrammen.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art ist in Neuseeland heimisch. Fossile und genetische Funde deuten darauf hin, dass *H. duvaucelii* einst auf der gesamten Nordinsel vorkam. Die Ankunft des Menschen, der Verlust von Lebensräumen und eingeschleppte Ratten, besonders *Rattus exulans*, drängten sie auf Inseln ohne Raubtiere oder mit kontrollierten Beständen zurück.

Natürliche Bestände gibt es heute auf 36 Inseln vor der nordöstlichen Küste der Nordinsel, u. a. Great Barrier Island, den Poor-Knights-Inseln, den Mercury-Inseln und den Hen-and-Chicken-Inseln. Außerdem wurden Tiere auf mehrere raubtierfreie Inseln im Hauraki-Golf umgesiedelt, u. a. Motuora und Tiritiri Matangi, und 2016 wurden 80 Tiere auf dem Festland in einem eingezäunten, raubtierfreien Park nördlich von Auckland ausgesetzt. Die Bestände auf den Inseln in der Cookstraße gelten seit 2023 als eigene Art, *Hoplodactylus tohu*, und sind auf der Karte nicht enthalten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Neuseeland.

LEBENSRAUM

Hoplodactylus duvaucelii ist ein Generalist, der sowohl den Boden als auch Büsche, Bäume und Felsen nutzt. Er kommt in Tieflandwald, in Horstgras, im Gebüsch und an Felsküsten nahe am Meer vor. Tagsüber ruhen die Tiere in Verstecken, z. B. in Felsspalten, hohlen Bäumen, Erdlöchern und unter umgestürzten Stämmen, oft in kleinen Gruppen von 2-8 Tieren mit nur einem Männchen. Sie sonnen sich verborgen, wobei nur ein Teil des Körpers herausschaut, dicht am Versteck.

Nachts gehen sie am Boden und in der Vegetation auf Nahrungssuche. Die Nahrung besteht aus großen Insekten, Früchten, Nektar und Honigtau von Schildläusen, und gelegentlich nehmen sie kleinere Echsen und Eier von Sturmvögeln. Das Klima ist gemäßigt und ozeanisch. Die Art ist das ganze Jahr über aktiv, auch bei niedrigen Temperaturen, hält sich aber in kalten Winternächten versteckt. Auf Inseln mit Ratten lebt sie verborgener und weiter oben in der Vegetation, und wo *Sphenodon punctatus* vorkommt, sucht sie später in der Nacht nach Nahrung, um der Konkurrenz auszuweichen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Eine gewöhnliche Hobbyhaltung von *Hoplodactylus duvaucelii* gibt es nicht. Eine Gruppe von fünf erwachsenen Tieren braucht ein naturnah eingerichtetes Gehege von mindestens 120 × 120 × 100 cm (Länge × Breite × Höhe), am besten im Freien. Ein einzelnes Tier braucht mindestens 50 × 50 × 100 cm und gern deutlich mehr.

Richte es mit Pflanzen, größeren Steinen, Laub am Boden und vielen Verstecken ein. Verstecke sind entscheidend, weil die Tiere den Tag versteckt verbringen und sich gern ein Versteck teilen, wenn Platz ist. Sorge für mehr Verstecke, als Tiere vorhanden sind, sowohl Felsspalten als auch niedrige, dichte Vegetation, und lege die Sonnenplätze nahe an die Verstecke. Netz an mindestens drei Seiten und in der Decke sorgt für Belüftung und lässt Licht und UVB herein. Halte unter der Tür eine Kante von 10-15 cm, denn die Art ist schnell und schlüpft leicht hinaus. Jungtiere können in Gruppen von vier bis sechs in Innenterrarien mit Licht im 12:12-Rhythmus gehalten werden.

Weibchen können mit einem Männchen gehalten werden. Mehrere Männchen im selben Gehege verursachen sozialen Stress, also halte nur ein Männchen pro Gruppe.

Mehr lesen: Licht und UVB

TEMPERATUR

Die Art ist an ein gemäßigtes, ozeanisches Klima angepasst und ganzjährig aktiv. Im Sommer sollte die Temperatur tagsüber 15-25 °C und nachts 10-16 °C betragen. Im Winter kommt die Art in einem unbeheizten Raum bei 8-16 °C problemlos zurecht. Hitze über 30 °C ist gefährlicher als Kälte, doch lange Phasen unter 5 °C verursachen gesundheitliche Probleme, und Frost ist tödlich.

Die Tiere regulieren ihre Temperatur, indem sie sich nahe am Versteck sonnen. Biete daher einen Sonnenplatz von 25-30 °C direkt an einem Versteck und einen kühlen Bereich zur Auswahl. Halte die Tiere lieber zu kühl als zu warm. Prüfe die Temperatur mit einem digitalen Thermometer, und stelle das Terrarium niemals so auf, dass die Sonne durch ein Fenster hineinscheint.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 60-70 % betragen, und die Tiere müssen feuchtere Stellen aufsuchen können. Liegt die Feuchtigkeit dauerhaft unter 50 % oder über 90 %, führt das zu Problemen: zu trocken ergibt schlechte Häutungen, zu feucht ergibt Pilzbefall und Atemwegsinfektionen. In der Natur scheint die Feuchtigkeit in den Verstecken dafür eine Rolle zu spielen, wo sich die Tiere versammeln, und die Gruppe verringert den Wasserverlust über die Haut.

Es muss immer Wasser vorhanden sein. Stelle eine flache Schale mit frischem Wasser in das Gehege, und wechsle es regelmäßig. Besprühe gern einen Teil des Bodengrunds, sodass es feuchte Bereiche gibt, doch lass den Rest abtrocknen, damit der Boden nicht dauerhaft nass wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Tiere sind nachtaktiv, sonnen sich aber im Laufe des Tages verborgen. Auch nachtaktive neuseeländische Geckos brauchen natürliches Licht mit UVA und UVB: Außengehege mit Gitter liefern das von der Sonne, und Jungtiere brauchen Licht im 12:12-Rhythmus. Drinnen wird eine UVB-Leuchtstoffröhre verwendet; ziele an den Sonnenplätzen auf einen UV-Index von 1-3, entsprechend Ferguson-Zone 2.

Sorge dafür, dass sich die Tiere immer in den Schatten zurückziehen können. Lass die Lichtperiode den Jahreszeiten folgen und halte die Nacht dunkel.

FÜTTERUNG

Gib lebende Insekten oder Insektenlarven und ein Fruchtpüree mit Zusatz von Vitamin- und Mineralstoffpräparaten, im Sommer zweimal pro Woche und im Winter einmal pro Woche. In der Natur frisst die Art große Insekten wie Nachtfalter und Weta (große Verwandte der Heuschrecken), reife Früchte, Nektar und Honigtau und gelegentlich kleine Echsen.

Sie ist allesfressend und sucht nachts nach Nahrung. Verwende abwechslungsreiches Futter: Insekten passender Größe, reife Früchte und Fruchtpüree. Die Tiere haben einen niedrigen Energieverbrauch, und zu viel Futter ist ein wahrscheinlicheres Problem als zu wenig. Kalzium als Pulver auf den Insekten und fein gehackte Sepiaschale in einer Schale sind wichtig. Vitamin D3 soll das Tier mithilfe von UVB selbst bilden; Zusätze über das Maul werden ohne Rat eines Tierarztes nicht empfohlen. Wasser muss immer zur Verfügung stehen.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Hoplodactylus duvaucelii ist ruhig und verträglich gegenüber Artgenossen und zeigt in Gefangenschaft keine Anzeichen von chronischem Stress. Die Tiere leben jedoch verborgen und ziehen sich zurück, wenn sie gestört werden, und Wildtiere bleiben oft im Versteck, bis sie herausgezogen werden. Handling soll daher selten und kurz sein, höchstens zehn bis fünfzehn Minuten pro Tier und Monat.

Sozial lebt die Art in kleinen, stabilen Gruppen mit einem erwachsenen Männchen, Weibchen und Jungtieren. Erwachsene Männchen dulden einander nicht, und kleinere Männchen halten sich für sich. Halte daher nur ein Männchen pro Gruppe. Weibchen sind untereinander und gegenüber Jungtieren verträglich. Der Schwanz kann beim Handling abgeworfen werden, also fasse ihn nie an.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Art wächst langsam und wird erst mit etwa sechs bis sieben Jahren geschlechtsreif. Das bedeutet, dass ein Bestand junger Tiere mehrere Jahre gehalten werden muss, bevor Nachwuchs kommt. Erwachsene Männchen erkennt man an deutlichen Wülsten an der Schwanzwurzel und Poren unter den Oberschenkeln und vor der Kloake. Wie junge Tiere geschlechtsbestimmt werden, ist nicht beschrieben.

Erwachsene Tiere der Art wiegen typischerweise 45-70 g und sind 11-13 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang. Große Männchen schlafen in der Nähe von Weibchen und Jungtieren, während kleinere Männchen oft allein schlafen.

PAARUNG

Die Paarung findet im Frühjahr der Südhalbkugel statt, von September bis November. Das Männchen nähert sich dem Weibchen, züngelt in die Luft, berührt mit der Schnauze Kopf, Rücken und Kloake des Weibchens und nimmt es in einen Paarungsgriff. Das Weibchen kann mit Schwanzschlagen und Beißen antworten. Ist es bereit, erstarrt es, und das Männchen setzt sich auf es. Die Paarung selbst dauert etwa 14 Minuten.

Ein abgewiesenes Männchen kann aggressiv werden und den Eingang zum Versteck des Weibchens bewachen. Eine Winterruhe ist nicht als notwendig dokumentiert, aber Tageslänge und Temperatur sollten den Jahreszeiten folgen. Setze nur ein Männchen zu den Weibchen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

EIABLAGE UND GELEGE

Hoplodactylus duvaucelii legt keine Eier, sondern bringt lebende Junge zur Welt. Die Trächtigkeit dauert fünf bis acht Monate und kann in einzelnen Fällen länger als ein Jahr sein. Die Geburten finden typischerweise im Spätsommer und Herbst statt, von Februar bis Mai. Das Weibchen bekommt normalerweise ein Junges, höchstens zwei, und das entweder jedes Jahr oder jedes zweite Jahr. Die jährliche Produktion beträgt daher etwa 1,1 Junge pro Weibchen.

Im Februar ist oft mehr als die Hälfte der Weibchen trächtig, und sie gebären etwa einen Monat später. Es wird keine Eiablagebox gebraucht, aber die Tiere müssen ruhige Verstecke haben. Die Jungtiere sind von der Geburt an selbstständig, und das Weibchen betreibt keine Brutpflege.

INKUBATION

Die Art ist lebendgebärend, daher gibt es keine Inkubation. Der Embryo entwickelt sich im Weibchen, und die Trächtigkeit von fünf bis acht Monaten ist der Zeitraum, in dem es Ruhe, stabile Verhältnisse und reichlich Nahrung braucht. Die Datenbox gibt daher 150-240 Tage als Trächtigkeit an und zeigt keine Inkubationstemperatur.

Es ist nicht dokumentiert, ob die Temperatur während der Trächtigkeit die Entwicklung bei der Art beeinflusst. Gib dem Weibchen die Möglichkeit, selbst zwischen wärmeren und kühleren Verstecken zu wählen. Ändere in diesem Zeitraum nicht plötzlich Temperatur oder Einrichtung.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind unmittelbar nach der Geburt selbstständig und können vom Weibchen getrennt werden, aber das ist nicht notwendig: Erwachsene sind gegenüber Jungtieren verträglich, und Jungtiere und Eltern können sich ein Versteck teilen. Wenn man seine Tiere nicht gut kennt, ist es jedoch am sichersten, Neugeborene umzusetzen, sobald sie gefunden werden, damit sie nicht von Erwachsenen gejagt werden.

Halte die Jungtiere in Gruppen von vier bis sechs in Innenterrarien mit einem Lichtprogramm von 12:12 Stunden. Sie brauchen dieselben Futterarten wie die Erwachsenen: kleine lebende Insekten oder Larven und Fruchtpüree mit Vitamin- und Mineralstoffzusätzen, zweimal pro Woche. Warte nach der Geburt 1-2 Tage mit der ersten Fütterung, damit der Dottersack aufgebraucht wird. Die Jungtiere wiegen in den ersten Monaten nur wenige Gramm und wachsen sehr langsam; die Erwachsenengröße wird frühestens nach 2-3 Jahren erreicht.

Gesundheit und typische Fehler

Bei der Art sind nur wenige Krankheiten und Probleme bekannt:

- Stress: Tiere in Gefangenschaft haben keine dauerhaft erhöhten Stresshormone, aber untergeordnete Männchen neigen zu höheren Werten. Mehrere Männchen im selben Gehege sind daher ein Risikofaktor.
- Verstecke: Die Art lebt verborgen, also biete reichlich Verstecke an.

- Parasiten: Wildtiere können Milben der Art *Geckobia naultina* am Augenrand und einen *Rickettsia* ähnlichen Blutparasiten haben. Kontrolliere Haut und Augenbereich.
- Verlorener Schwanz: Kann beim Handling oder bei Kämpfen passieren.
- Fehlendes UVB und Kalzium, was zu metabolischer Knochenerkrankung führt.

Behalte immer Gewicht und Körperform im Auge. Tiere mit langer Lebensdauer und langsamem Wachstum können langsam abmagern, bevor man es bemerkt. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst oder Haut und Augen verändert aussehen.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/geckos/hoplodactylus-duvaucelii